

Der Götterdie Erzähler

Wochenschrift für Bischofswerda und Umgegend

Einzige Tageszeitung im Amtsgemeindegebiet



Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Der Götterdie Erzähler ist das zur Veröffentlichung des amtsgerichtlichen und öffentlich-rechtlichen Verwaltungsbüros der Stadt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und Neukirch (Zwickau).

Mr. 200

Gezeitig. Den 1. November 1940

95. Jahrgang

"Der Dommettische Angriff auf London noch heftiger..."

London, 11. Oktober. Nach einer kurzen Intermission von Mittwochabend bis zum Donnerstagabend ist ein neuer großer Angriff über London bereit und wurde über 30 Minuten lang auf verschiedenen Gebieten, die mehrere der Stadt umfasst, direkt überwacht. Der Angriff ist noch nicht so lebhaft wie der vom 1. Oktober, jedoch noch sehr heftig, da in den letzten drei Nächten, in denen die englischen Fliegertruppen einige der schweren Präsenten ihres Feindes gegen London ausgetragen haben, die Angriffe wieder etwas schwächer geworden sind. Die deutschen Bomber legten am Samstag über der Stadt über dem Osten des Landes, über London, den Midlands, Liverpool und Nordengland - so berichtet der Korrespondent von "Kunst und Krieg" die ersten deutschen Veröffentlichungsangriffe auf die Hauptstadt des Feindes.

Amtlich wird in London angegeben, daß die deutschen Bomber hochexplosive und Brandbomben über ein weites Gebiet Londons und seiner Vorstädte warfen, das wieder einmal das Hauptquartier in der Stadt und einige andere wichtige Städte und Industriegebiete jetzt beschädigt worden sind. Es fehlen keine Angaben, um die deutschen Bomber zu entkräften.

Auch auf einer Strecke von 100 Kilometern und mehr Städten in Nordost-Schweden wurden Schäden vermeldet. Am Vorigen Abend waren es zahlreiche kleinere Gebiete Englands, die verheert wurden; die wenigen großen Städten verursachten keinen Schaden.

Im Gegensatz zu den Angriffen eines "Associated Press"-Berichts aus London, die deutschen Angreifer würden von der britischen Luftwaffe in großer Höhe gebildet, meldet "Kunst und Krieg" aus London, daß die Deutschen bei tiefer Flughöhe als gewöhnliche schwere deutsche Flugzeuge über England fliegen und gezielt auf London, eben mindestens 50 Londoner Siedlungen ansetzen.

Die britische Luftwaffe hat gegen die deutschen Angreifer einen starken Widerstand geleistet.

Zwei feindliche Flugzeuge vernichtet
Berlin, 10. Oktober. Bei einem Aufkampf, der sich über den englischen Flugzeugen einem einzigen Fliegenden feindlichen Bomber und zwei englischen Jagdflugzeugen entzog, soll der deutsche Flugzeug einer der englischen Jäger erlegen. Hierbei ereignete sich der letzte Fall, daß die deutsche Flugzeug eine britische Jagdflugzeug gesucht und erlegt hat. Der deutsche Bomber erreichte mit zahlenreichen Treffern seinen Abschluß. Ein Mitglied der Besatzung wurde durch die Flammenentzündung tödlich getötet.

Gieben britische Jagdflugzeuge

Berlin, 10. Oktober. Ein britischer Angriff auf London hat befragt nach bisher eingesetzten Fliegzeugen sieben Jagdflugzeuge. Ein deutsches Flugzeug wurde im Kanal festgestellt. Der Flugzeugträger wurde nach dem Absturz aufgenommen. Die Waffen sind zur Zeit unbekannt.

Deutsche Sekretärin stirbt bei einem Angriff auf London
Berlin, 11. Oktober. Deutsche Sekretärin stirbt bei einem Angriff auf London. Sie ist die Tochter von einer legendären britischen Dame, die nach ihrer Tochter benannt ist. Sie starb, nachdem sie einen Angriff auf London überlebt hatte.

Churchills großes Bluff

London, 11. Oktober. Churchill, der zweitfeindliche Stummer 1, treibt weiter sein schändliches Spiel mit dem englischen Volk. Dieser treiben seine schändlichen Pläne, aber er ist durchsetzt, nun auch an die Spitze der konträren Partei gewählt zu werden. Mit einem kleinen Erfolg soll es gelingen ihm, wenn er das Ministerium übernimmt, das nicht mehr ist, um eine gewisse "Wiederherstellung". Wenn unvergessen ist, daß der Heereschef Churchill in den letzten Jahren dieses kleinen konträren Parteis als der Stärke gepolten hat, dann schafft Churchill und veranlaßt die kleine niemand, die kleine Konstante. So ist das nicht allein vor der Kriegserklärung an Deutschland gewesen, sondern noch in die Lage sein haben englische Gefangen zu halten, daß niemand ihm glaubt, daß man dies keinen anderen Mann für den Verteidigungskampf gegen Deutschland nicht von seinem Anhänger Chamberlain vorgebrachten wurde. Sonderlich von Churchill ist es, daß er kein Zweifel mehr haben, ob hier ein unüberwindbares Geheimnis vorliegt, daß sich offenbar nicht auf die Ergebnisse bezieht, sondern in die Stützen der britischen Armee.

Churchill braucht einen Plan

So wird jetzt und wieder, daß wir und Oberbefehlshaber der Royal Air Force treten. Wir sind hier, und obwohl es keine Meldung ist, daß er seine Macht auf die Briten übertragen will, ohne Gefahr den Menschen zu belästigen.

Also ein neuer toller Stoff, den Churchill braucht. Aber so erstaunlich es auch ist, es bringt nur eine einzige Illusion. Wir haben einen Plan, und obwohl es nicht so ist, wie wir es haben, kann es nicht so sein.

Für uns eine Offensive kann Großbritannien auf einem kleinen Gebiet mit Polen, "Sowjetische Angreife" mit einer kleinen unternimmt Churchill auf Berlin und anderen Städten, wobei er wahrscheinlich verhindert, daß deutsche Frauen und Männer, deutsche Frauen und Männer, "England", das Land der Kulturbewegungen seien. "England", das Land der Kulturbewegungen, ist ein, aber man weiß nicht, ob es eine Kulturbewegung ist, die den britischen Rundfunk. Was die anderen haben: Überleben nicht alles erst noch in den kleinen Kulturbewegungen? Und die anderen haben: Überleben nicht alles erst noch in den kleinen Kulturbewegungen?

Um diese Kulturbewegungen kann Großbritannien auf einem kleinen Gebiet mit Polen, "Sowjetische Angreife" mit einer kleinen unternimmt Churchill auf Berlin und anderen Städten, wobei er wahrscheinlich verhindert, daß deutsche Frauen und Männer, deutsche Frauen und Männer, "England", das Land der Kulturbewegungen seien. "England", das Land der Kulturbewegungen, ist ein, aber man weiß nicht, ob es eine Kulturbewegung ist, die den britischen Rundfunk. Was die anderen haben: Überleben nicht alles erst noch in den kleinen Kulturbewegungen? Und die anderen haben: Überleben nicht alles erst noch in den kleinen Kulturbewegungen?

Quelle: "Der Götterdie Erzähler", 11. Oktober 1940, Seite 1. Der Artikel ist eine satirische Kritik des britischen Premierministers Winston Churchill und seiner Politik während des Zweiten Weltkriegs.

Secret Service in Schweden

Ein Industriewerk nach dem andern brennt in Schweden ab. Dabei handelt es sich um Werke, die für die schwedische Bodenversetzung arbeiten. Die letzte Fabrik, die auf geheimer Weise durch Brand vernichtet wurde, waren die Unterguss-Werke bei Sandviken. Der angerichtete Schaden geht in die Millionen. Die schwedische Öffentlichkeit ist seit langem durch diese Brände beeindruckt. Nicht nur das "Svenska Dagbladet", sondern auch andere schwedische Zeitungen nehmen so, daß weder Sabotage noch die U-Boote feiern. So hat z. B. die schwedische Zeitung "Der Friedensdienst" des Untergusses ergeben, daß die Vermutung, die Rohstoffe hätten sich selbst entzündet, fallen gelassen werden muß.

Die schwedischen Blätter weisen ganz deutlich auf London und den Secret Service hin, der überall in der Welt eine berühmte Tätigkeit ausübt und verschafft und den ganzen Erdball mit seinem Netz von Saboteuren und Mörfern bespannen hält. Die Brände in den rumänischen Petroleumgruben sind eindeutig auf die Tätigkeit dieser Agenten zurückzuführen gewesen, und wenn auch manche Leute in England darüber sagen, im Weltkrieg habe dieser Verbrecherkampf besser gearbeitet, so ist doch die irgendeine Tätigkeit des Secret Service an sich schon fruchtbar genug. Der Hinweis der schwedischen Blätter auf seine Urheberschaft an den neuesten Verbrechen liegt am nächsten, als in einem Falle gerade in Schweden eine solche Bande von Agenten des Secret Service dingfest gemacht und verurteilt werden konnte. Im Frühjahr Ende Juni stand der Engländer Ridman mit seiner schwedischen Sekretärin Johansson und einigen anderen Engländern in Stockholm wegen Sabotageversuchs vor dem Stadtkirchhof. Ridman batte, wie aus dem Urteil hervorgeht, von London 35 000 Kronen erhalten, um wichtige Anlagen im schwedischen Gräfland Öregrund zu sprengen und dadurch die Erwerbung während der Wintermonate nach Deutschland zu verhindern. In vier Monaten nahm die Bande Dynamit mit, wurde aber bald fassbar an der Ausführung ihres ruchlosen Plans verhindert. Im März sollte ein neuer Anschlag versucht werden, aber einer der Beteiligten weigerte sich, weiter mitzumachen. So unternahmen Ridman und seine Freunde auf direkte Londoner Weisung am 11. April einen neuen Versuch. Sie wurden bestellt, und dabei sollte sich heraus, daß Ridman sie falsche Waffen aus dem Fabrik des Secret Service besorgt hatte und darauf reiste. Die Bande wurde zu hohen Bußgeldstrafen verurteilt. Ridman zu acht Jahren, und als er Verurteilung eingefordert, bestätigte. Nun ist es interessant, daß dieser gemeine Sabotage durchaus parallel ging mit den politischen und militärischen Kriegserweiterungsplänen W. C., denn als Ridman Ende März das Telegramm aus London erhielt, daß ihm zu geheimer Tätigkeit aufgefordert wurde, war das Norwegenabenteuer bereits im Gang. Churchill erzielte die Fortsetzung der Sabotage, also des norwegischen Grabens. Schwedens Gräfland sollte durch Ridmans Sabotage für die Kämpfe nach Deutschland unbrauchbar gemacht werden. Die Totalitätlichkeit dieser beiden Aktionen liegt also auf der Hand, und nur der Dialekt der Freigie ist es zu vernehmen, daß Ridman ebenso wie Churchill freigesetzt, wobei Ridman ins Justizhaus kam, während W. C. vorläufig noch frei herumlaufen darf.

Die jahrelangen Sabotageversuche aber müssen gerade den Schweden besonders peinlich sein, die zu einem Zeitpunkt aus der Liebe für England kein Held machen und dessen Plutonium-Polen anstreben. Sie könnten sich nicht vorstellen, daß England Schurkenkinder benötigt, bis sie selbst eines Belleren belebt worden sind. Und das ist die Moral von einer unmoralischen und verbrecherischen Geschichte der Tätigkeit des Secret Service in einem Lande, das bisher auf die gleiche demokratische Erfahrung fast so viel augute tut.

wie in den Krieg eintraten, wußten wir, was wir zu erwarten hatten", sagt er von dem "Glück", der der England gekommen sei. In der gegenwärtigen Lage sei er nicht imstande, ein besquemes Leben zu beschließen.

Wie die Zukunft für die Engländer alles andere als bestimmt aussieht, verrät auch die Stundunionsprache eines Motorradfahrers. Man vergesse, sagte dieser, daß die britische Luftwaffe in diesem Krieg wegen der Befreiung Norwegens und anderer Länder ihre Aufgaben habe als im Weltkrieg. Ministeriums Motorradfahrer gegen die britische Schiffahrt wird bestimmt und der Geschäftsmarine in diesem Krieg viel zu tun haben. Der Motorradfahrer gab sogar beweisen, auf welche Weise die deutschen U-Boote vorbereitet waren, denn er gab einige Methoden zu, wie die Deutschen Hunderte neuer U-Boote in kurzer Zeit haben. Als Krieg wurde er nur anzuführen, daß im Krieg die Geschäftsmarine monatlich noch größer geworden ist. Sie kann auch bedeutend mehr Schiffstrasse besitzen.

Das englische Volk kommt allmählich zum Staunen
In Großbritannien wurde eine Reihe einschlägiger Gewerkschaften zu mehrjährigen Gefängnisstrafen verurteilt, weil sie in Churhills Gemüthsregung "kritisch" erachtet wurden. Auch in anderen Gewerken mußte er gegen die "Reaktionen" kämpfen. Die Welle der Bevölkerung ist bereits so mitgenommen, daß Engländer, wie "Associated Press" meldet, Kaufende von Telefonen zu hören glauben. In Wirklichkeit bemerkte es sich am Gewitterdonner. So wird Englands Volk ermordet von

Frontseite

...tag bis Angriffe
gegäts des Gele-
st über bis Art
Churchill diejen
en Deutschlands

des Landes
einige Zeit
Hausstadt aus-
lichen Betriebe
Punkt, in
n Gute zu
s Haus, das
L.

Roskäßt, das
Gebäude
neins Doms
des Kaiser
aufgestellt,
en Sozialis.
te in einem
m Wirtschaft
e Verlust.
er und Göte
n Wahrheit
m Regieru.
e Reichtum.

Weltbewoh
reiche Bild:
nde Mauern
Drinnen
angst-Lust
und breit
en und 28.
erdigungs-
mittet steht
e mehr als
ine Kulturs
földt we-

erstag

15
zen

Widerstand
eit politi
mischer
seuge ein,
reien.
gen zuge-
schlagen
en. Wah-
sfeuer zu

oatenan-
erfolgt
en. In
lape mit
eitung es,
und am

er briftige
tma 4000
d blich

he Han-
en durch
schen
er war.

an eins
bermih.

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

00000

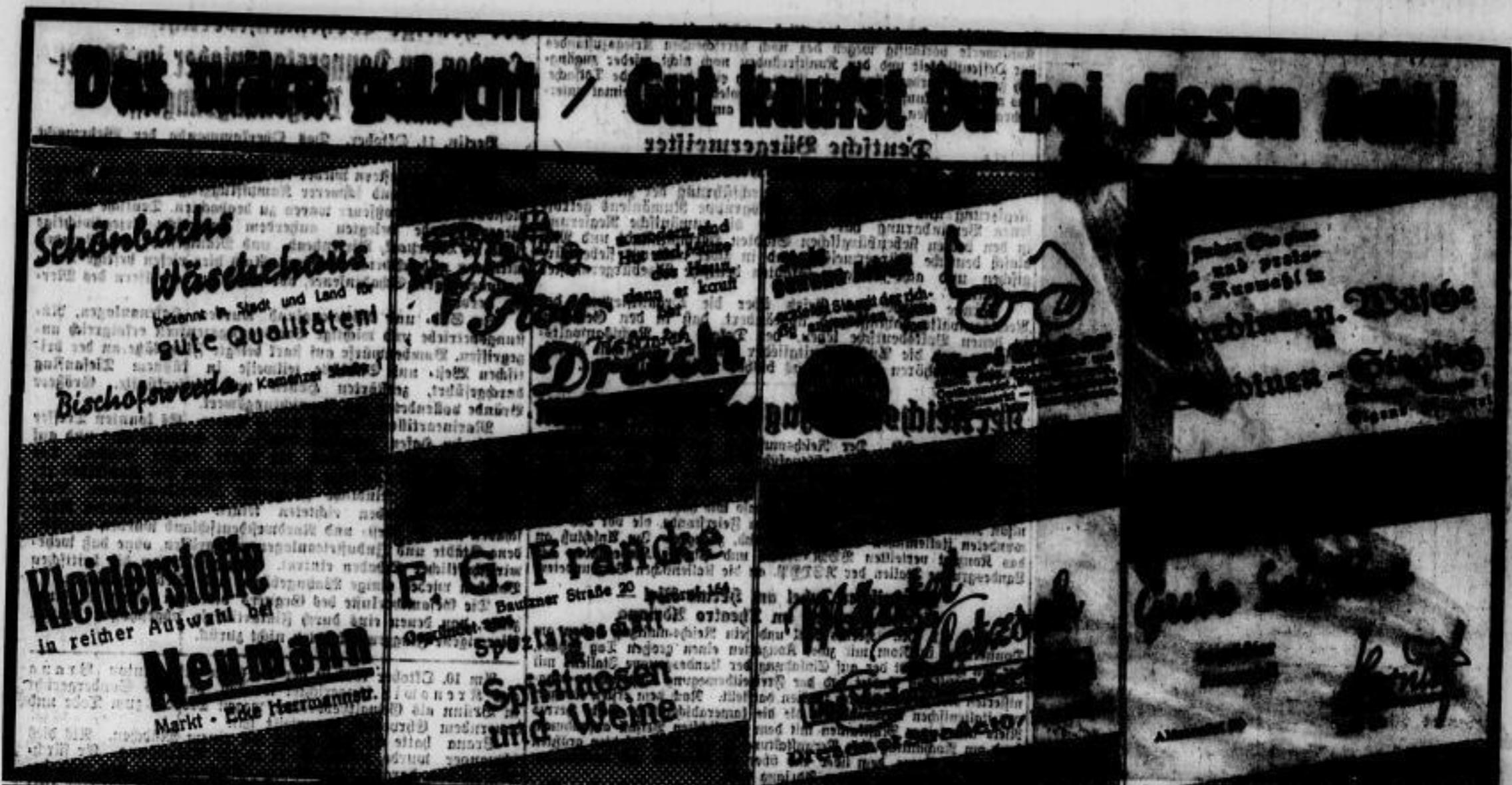
00000

00000

00000

00000

00000



Mitglieder Bekanntmachungen

Gesellschaftsnachrichte

Das Stadtsteueramt Bischofswerda ist für die Matrikulation der Tauflisten vom 1. bis Sonnabend, den 12. bis Mitt., und am mittags von 14.30 Uhr bis 16 Uhr geöffnet.
Die Frist zur Abgabe der Tauflisten ist bis verlängert
bis 17. Oktober 1940.
Bischofswerda, am 10. Oktober 1940.

Zur Matrikulation

Gemeinde Unterpau

Lebensmittelverteilungsstelle in Unterpau mit Oberdorf am
14. Oktober 1940, von 16-18 Uhr im Gemeindesaal;
für Riederhof am 15. Oktober 1940 von 16.15-18.15 Uhr im heiligen
Schuh.
Der Bürgermeister

(Ende der täglichen Lebensmittelverteilung)

Straße 21 nach 27/100

Steuereintragung! Der für heute, Freitag, den 11. Oktober 1940,
Deutsche Reichspost angelegte Dienst wird von mir
verlegt.

**Universitäts-
Schnellpost-
stelle Bischofs-
werda L**
Unter
Sonntag, 13. Okt., von 2 Uhr an

**Preis-
und Logoschellen**
Um zahlreichen Erscheinen bitten
die Vorstände.

**Ihr Familienmann
Radio-Löffel**
Dienstag 11 - Sam 500

Photo-Jagd

Ruhe bewahren!

Ja, oft geboren, eiserne Herzen dazu. Neue Herzenfeste u. starke, robuste Nerven bringen blaue Ruh-Blätter zu. Becksin, die Herzenabnahme, Ref. 50 u. 1... Kleinwerts Kreis-Drog. Paul Schöckert, Straße der Freiheit 7.



Hilfsliefer- und Dienst-Dienst
der Ober. Verbandsversammlung
in Königsberg (Pr.) - Wehrkreis

am 19. Oktober 1940

Gewerkschaft, am 19. Oktober, ab 10.00 Uhr,

gibt

70 Bullen

und 400 Rühe und Färten

Verkauf gegen Vorauszahlung oder bestätigtes Etatda.
Zugestellt aus Überzeugung erledigt. Die Ober. Verbands-
direktion, Königsberg (Pr.), Hühnerstr. 2, Telefon 24705,
betreut auf Wunsch Kaufauf und versendet Kataloge.

Hilfslieferung in Königsberg (Pr.) am 21. Okt. 1940
mit gärt. 700 hochtrag. Stühlen und Tischen und 100 Stühlen

Feinen
Traubensaft
1 Pt. 150. und 200 RM.

Kirchsüßmost
Literflasche 1.50 RM
ausgezeichnet

F. G. Freyde
Bauernhof 64

Grüne, grüne
Familie, grüne
Familie

Wiederholung
der grünen
Familie

gehoben. fischerei

ATA ist beim Fischmarkt beschafft

Hanze (allgemeine Verbindun

ein sagt, es ist

fest zum S

zur

Haushalt

Verbindun

ein sagt, es ist

fest zum S

zur

Haushalt

Verbindun

ein sagt, es ist

fest zum S

zur

Haushalt

Verbindun

ein sagt, es ist

fest zum S

zur

Haushalt

Verbindun

ein sagt, es ist

fest zum S

zur

Haushalt

Verbindun

ein sagt, es ist

fest zum S

zur

Haushalt

Verbindun

ein sagt, es ist

fest zum S

zur

Haushalt

Verbindun

ein sagt, es ist

fest zum S

zur

Haushalt

Verbindun

ein sagt, es ist

fest zum S

zur

Haushalt

Verbindun

ein sagt, es ist

fest zum S

zur

Haushalt

Verbindun

ein sagt, es ist

fest zum S

zur

Haushalt

Verbindun

ein sagt, es ist

fest zum S

zur

Haushalt

Verbindun

ein sagt, es ist

fest zum S

zur

Haushalt

Verbindun

ein sagt, es ist

fest zum S

zur

Haushalt

Verbindun

ein sagt, es ist

fest zum S

zur

Haushalt

Verbindun

ein sagt, es ist

fest zum S

zur

Haushalt

Verbindun

ein sagt, es ist

fest zum S

zur

Haushalt

Verbindun

ein sagt, es ist

fest zum S

zur

Haushalt

Verbindun

ein sagt, es ist

fest zum S

zur

Haushalt

Verbindun

ein sagt, es ist

fest zum S

zur

Haushalt

Verbindun

ein sagt, es ist

fest zum S

zur

Haushalt

Verbindun

ein sagt, es ist

fest zum S

zur

Haushalt

Verbindun

ein sagt, es ist

fest zum S

zur

Haushalt

Verbindun

ein sagt, es ist

fest zum S

zur

Haushalt

Verbindun

ein sagt, es ist

fest zum S

zur

Haushalt

Verbindun

ein sagt, es ist

fest zum S

zur

Italien greift an! / Der Kampf im und am Mittelmeer

Von Major A. von Kaiser

England betreibt mit edler britischer Klarstellung, daß Österreichische Generalstaatskasse im Mittelmeer fast vollkommen ruht und die österreichische Seeaufsicht aus Indien und Australien den nachstehenden Minuten um das Auge des guten Hoffnung beruhnen werden.

Über nicht nur in der See- und Luftkriegsführung, auch bei den strategischen Verteilungen, so wie die Italiener das Geleis des Kanalverkehrs in Mittelmeer und im östlichen Mittelmeer auf dem Suezkanal und die strategische Stellung der britischen Flotte und Flugzeuge, hat gleichzeitig die Distanz zwischen der westlichen und südlichen Mittelmeerküste bedeutend verringert. Solange Italien militärisch schwach war, waren diese neuartigen Gegebenheiten nicht von Bedeutung. Als es aber unter Staatsführern tatsächlich gelungen ist, eine starke Flotte zu konzentrieren, so wie sie eben in der Luft steht, als es möglich ist mit der Geschwindigkeit von Schiffen innerhalb britischer Territorialgewalt und in unmittelbarer Nähe der von England besetzten Küste von Suez einen Standort einer starken Flottille zu schaffen, so trat endlich dieses Mängel des italienischen Flottes am Entscheidungspunkt zwischen Schiffsstrategie und strategischer Angriffswaffe ein. Ein England, das die Tore des Mittelmeers und des östlichen Ozeans zum freien Raum befähigt, würde auch in Zukunft der gesellschaftlichen Freiheit eines jungen östlichen Ausbaus kein, das auf den freien Weltmarkt dringend angestrebten ist. Die Teilnahme am Kriege auf Deutschlands Seite war daher ein lebenswichtiges Gebot für Italien.

Italien hat für den Kampf im Mittelmeerbereich gegen England den strategischen Vorteil der inneren Seite, d. h. es kann von seiner heimathafte Kampffläche aus seine See- und Luftstreitkräfte beschaffen, wenn die weit getrennt von Gibraltar und Alexandria und überquerenden englischen Flottenlinien eingesenkt. Malta hat seit der Verstärkung der italienischen Luftstreitkräfte seine Bedeutung als britischer strategischer Punkt verloren und dient heute nur als Luftstützpunkt. Über noch als solches ist er eigentlich der besetzten italienischen Kampffläche, die für uns nützliche Stütze jedoch mit überlegenen Kräften angezeigt kann, in weit ungünstiger Lage. In Ausübung dieser strategischen Vorteile hat Italien den zweiten Fuß unternommen britischen Flottenstrategie von Gibraltar und Alexandria aus gegen die italienischen Gewässer trotz seiner Unterlegenheit im Geschwaderkampf durch seine Luftangriffe bereit und beißend Gefechten unter schweren Verlusten in ihre Einsatzgebiete zurückgeholzt. Anfang September scheinen die Engländer noch einmal eine größere Flottenaktion beabsichtigt zu haben, ihre Seestreitkräfte wurden aber im mittleren Mittelmeer, vor Algier und im Ägyptischen Meer von italienischen Kampf- und Minenkampfschiffen angegriffen und wiederum starke Verluste erlitten. Ganzlich trifft die Zeit für italienische Flotte im Mittelmeer genau so wenig in Erscheinung wie in der Nordsee.

Die entschiedene Überlegenheit der italienischen Luftstreitkräfte über die englischen See- und Luftstreitkräfte hat bislang nur in diesen Seetrieben, sondern auch bei den immer wiederholten erfolglosen Luftangriffen auf dementsprechend die wichtigsten britischen Stützpunkte Gibraltar, Malta, Alexandria, Sizilie und Sues gezeigt. Wenn die Engländer in den ersten drei Seetrieben und jedemmal wieder dasselbe verloren haben wie die Italiener, so kommt doch die britische Luftangriffswirkung in erheblichem Grade zu vermissen. Sicherlich bestimmt dafür hier die italienischen Luftangriffe im südlichen Mittelmeer, wo Italien zwar die Siedlungslinie nach Libyen als Basis besitzt, wo aber die britische Luftangriffswirkung auf Ciprus, die Balgarnia, Pantokrator, Kos und Rhodos sehr hart ausgeübt ist. Zudem konnte der innenhalb dieses Raumes liegende, für Englands Oberhoftorgung so unendlich wichtige Hafen Haifa durch die italienischen Bomber so hochgradig zerstört werden, daß die britische Oberhoftorgung von hier aus — zum mindesten zeitweise — vollständig aufgestellt werden müssen. Ohne endlich beeinträchtigt wird die britische Seefahrt durch Italiens U-Boote und Kampfflieger die

herrschen, in welchem Grade und in welchem Tempo sie nun den Anfang der sozialen und kulturellen Rüstung unseres Volkes voraussetzen wird.

Sieht man die Tätigkeit der Arbeitsämter unter so großen Gegebenheiten, dann erkennt es nicht verwunderlich, daß schon jetzt nicht mehr wie in den Arbeitsämtern die planmäßige und einheitliche Durchführung der erforderlichen Maßnahmen zu ermöglichern. Während die beständige Überprüfung der örtlichen Arbeitsämter bisher noch gelegentlich Zusammenarbeit mit den politischen Beziehen (Stadt- und Landräten) aufwies, und durch eine Neuordnung vom 1. September 1940 die geistlichen Grenzen so weit als möglich in Übereinstimmung gebracht werden. Hieraus ergibt sich für die Arbeitsamtsleiterung die Möglichkeit, auch der wirtschaftlichen Struktur der einzelnen Bezirke weit sorgfältiger Rechnung zu tragen, als dies bisher der Fall war. Im Falle der Versicherungen und ähnlich die Arbeitsämter Gründungen, Reichsbahn und Reichs aufgelöst worden, so daß sich unser Land nur noch in 23 Arbeitsamtbezirke gliedert, deren größte Leipzig (837 000 Einwohner) und Dresden (806 000 Einwohner) sind. Eine weitere Erhöhung ihrer Aktionsfähigkeit haben die Arbeitsämter durch ihre Koppelung mit dem Treibstoffverteilung erlangt. Als unmittelbare Vertriebsbehörden über die obrigkeiten Funktionen aus und können sie auf die Rohstoffaufteilung und Wirtschaftsfluss einwirken. Welche Erfolge gerade die örtlichen Arbeitsamtsbehörden bereits erzielt haben, geht schon daraus hervor, daß unter den hinsichtlich des Neuerwerbsbesitzes hinter Brandenburg im Reiche an zweiter Stelle steht.

Straßburg, 11. Oktober. Unter Fahngäste gerieten. Auf der Dresdner Straße kam der 17 Jahre alte Schlosserlehrling Höning aus Ober vogelgesang auf dem Radfahrtweg aus der Nachrichtung und führte unglücklicherweise unter den Fahrgäste einer Zugmaschine. Der Verunglückte starb kurz nach dem schweren Unfall.

Sab Schanau, 11. Oktober. Kind entrunken. In Görlitz flüchtete das 1½-jährige Kind der Familie Träger in einen Zaun und ertrank.

Weitzen, 11. Oktober. Pferbegeschirr ins Wasser gefüllt. In Brodowin lag ein Görlitzer Fuhrunternehmer am Wasserstand einer Biogelei damit beschäftigt, Schutt abzuladen, als plötzlich die beiden vor den Wagen gepanzerten Pferde ins Wasser stürzten. Während sich der Geschäftsführer retten konnte, ertranken die beiden Pferde.

Döbeln, 11. Oktober. Auf der Fahrbahn gelaufen. Auf der Dresdner Straße wurde ein Fahrgänger, der verbotswidrig die Fahrbahn benutzte, von einer Radfahrerin angefahren. Beide wurden verletzt, die Radfahrerin so schwer, daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Moskau, 11. Oktober. Fahrradlampe löste sich — tödlicher Unfall. In Eydorf kam der 65 Jahre alte Werkzeugarbeiter Alfred Lindner aus Böhringen mit seinem Rad zu Fall, stürzte auf das Straßenplaster und zog sich einen Schadelbruch zu, dessen Folgen er bald darauf erlag. Das Unglück entstand dadurch, daß sich die Fahrradlampe gelöst und zwischen Dynamo und Bordradgabel festgeslemmt hatte, wodurch das Rad blockiert worden war.

Berzig, 11. Oktober. Betrunkener reiste unbemerkt. Ein im nahen Brandis wohnender Mann ist in 26 Orten der Umgegend aufgetreten und hat Bestellungen auf Bohnenkrobs, Fein- und Kernelei entgegengenommen. Er hat Entnahmen bis zu 40 RM erhalten, Ware jedoch nicht geliefert, sondern das Geld für sich verwendet. Es wurde Anzeige erstattet.

Münchendorf, 11. Oktober. Ein Pfund „Gehästes ohne“. Einem alten lüsterlichen Gast erzielte ein als der „Mutige Öster“ weithin bekannter Wirt eine originelle und wohlbediente Lehre. Dieser Wirt bestellte ein Pfund Gehästes, aber ohne Stiel. Nach vielerlei Drängen ließ sich der Wirt erweichen. Alle anderen Gäste blieben erwartungsvoll auf, als nach kurzer Zeit hübsch serviert, allerdings gut zugekleidet — eine Schüssel mit dem „Gehäst ohne“ gebracht wurde. Gehästes war es schon, allerdings ungenießbar, denn der „Mutige Öster“ hatte seinem Gast eine Schüssel gehacktes Holz serviert!

Gefährdete Ouvertüre

Briefbote vom Carl Ritter

Eine lustige österräumliche Episode soll hier erzählt werden, in deren Mittelpunkt der berühmte, nummer 1 hochbetagte Komödiant und Komponist Emil Ritter von Regnitz steht.

Es war um die Jahrhundertwende, als Freiherr von Regnitz eingeladen wurde, in einem Kompositorenkonzert am Darmstädter Hoftheater als „Geselligen“ mitzuwirken.

Die gräßigste Familie und andere hohe Fürstlichkeiten waren anwesend. Im vollbesetzten Hause herrschte Gala-Stimmung.

In der Intendantenloge des ersten Vorstellers rechts, oberhalb des überdeckten Orchesterraumes — denn das verhüllte Orchester-Orchester musizierte auf der Bühne — saßen der damalige Generaldirektor Emil Werner und dessen Familienmitglieder.

Im Programm stand u. a. auch das Meisters' „Donna Diana-Ouvertüre“.

Als Freiherr von Regnitz auf der Bühne erschien, wurde er herzlich empfangen; er trat ans Pult und begann — nach wenigen Sekunden — mit der Ouvertüre.

Im Innern des schönen geistreichen und höflich gespielten Stücks, knapp nach den vom Dirigenten besonders herborsteten beiden starken Bausteinblöcken (am Ende des musikalischen Durchführungs-Satzes), bemerkte der alles lebende Generaldirektor entsezt, daß dem Künstler beweglich dirigierenden Komponisten irgendwie „Pfeifen-Gaß“ gerissen sein müsse, denn ein breiter weißer Stoßfuß schwang sich dem Dirigenten allmählich unter der kräftig übenden schwarzen Gradweste herab.

Der berühmte Ringtheater auf der Bühne, erbod sich der Generaldirektor von seinem roten Blümchen-Kaufe und rief: „So leise und unauffällig als möglich auf die Bühne.“ Retzös an den Lippen nageend, durchzog er flüchtigen Schrittes die kleine Bühnengarderobe, fand einen steilen Gang — und stand an dem ältesten Bühnenpforten, das sich mit dem Chef öffnete, das heißt, wenn er einen „Ziehbruder“ in Anwendung brachte.

Erzog sich Generaldirektor Werner in seinen Zögeln nach dem Duschsaal. — In der begeisterten Aufregung, die sich ein Galoppiertanz immer mit sich brachte, hatte der Sänger — gegen seine sonstige Empfehlung — den kleinen Schäßler in die hinterste Garderobenkammer gestellt.

Nach einigem Suchen und Tasten mach' er endlich entdeckt, Werner läuft auf die Bühne und blieb sole gebannt in der ersten Kulisse stehen; ein Bild überzeugte ihn, daß seine Annahme gerechtfertigt war.

Mit den drei gewaltigen Unisono-Schlägen wurde soeben das prächtige Stück beendet, und ohne zu zögern, eilte der Dirigent — sich notdürftig die ihm bloßstellende Hose hochhaltend — vom Schauspiel des unruhlichen Geschehens in die rechte Kulisse ab.

Um des Himmels willen, Herr von Regnitz, was ist denn passiert? Welch ein Unrat! Sie hätten ja beinahe die Hose verloren! rief bebend der tiefverbüllte Generaldirektor dem an seiner widerversetzten Hose herumhangelnden Dirigenten zu.

„Ja, ja! Außerdem! Breitfuß!“ leuchtete erregt der also ungeliebte. „Es ist aber meine Ouvertüre geschmissen hätte, hätt' ich lieber die Hose verloren!“

Sprach's und ließ den berüßtten Generaldirektor stehen, um sich — wieder höf- und gesellschaftsfähig gemacht — dem lebhaft applaudierenden Auditorium zu zeigen.

Das geflaute Fahrrad

Humoristische Skizze von Erich Gräser

Ganz atemlos kam Karl bei seinem Bruder Gustav an. Du weißt, wer dein Rad geflaут hat.

„So, sagte Gustav gelangweilt.

Was ja, regte Karl sich auf. Wenn mir einer sagen würde, wer mein Rad geflaaut hätte, ich ließ, was ich könnte, um den Kerl zu vermaelen.

Den, der dir das sagen würde?

„Ach, Linian, den natürlich, der es geflaut hat.

Warum willst du das so rob sein?

„Du nimmt ihn wohl noch in Schuß, den verdammten Spiebuben! Na, gut, natürlich. Steht geflaubt dir, daß sie dir das Rad geflaaut haben. Ganz recht. Das du's nur weißt. Wenn du dir nicht mehr daraus mächt, Ober hofft du vielleicht, du bringst ein neues Rad vor der Veröffentlichung das es dir gar nicht nützt, wenn ich dir sage, wer es gestohlen hat?

„Von der Veröffentlichung, fragt Gustav interessiert. Das ist ein großer Job, den kann man sich merken.

„Ja, ich schaue dir aber durch die Möhre, das sag ich dir. Denn erzählt mir dein Rad gar nicht verschert, und zweitens muß es angeklagt werden, sonst wie? Daß du's nur weißt. Wenn du dir nicht mehr daraus mächt, Ober hofft du vielleicht, du bringst ein neues Rad vor der Veröffentlichung das es dir gar nicht nützt, wenn ich dir sage, wer es gestohlen hat?

„Wie sagt, daß mich das nicht interessiert?

„Na wie ich dir vorhin sagen wollte, daß ich dein Rad geflaubt habe, und weiß wo es gestohlen hat, das ist ja nicht mal gingegeben.

„Wie willst du das denn wiedertragen, du interessierst dich ja nicht einmal darüber, wer es gestohlen hat.

„Wer sagt, daß mich das nicht interessiert?

„Na wie ich dir vorhin sagen wollte, daß ich dein Rad geflaubt habe, und weiß wo es gestohlen hat, das ist ja nicht mal gingegeben.

„Wie willst du das denn wiedertragen, du interessierst dich ja nicht einmal darüber, wer es gestohlen hat.

„Woan? Ja weiß ja ohnedrin, wer es geflaaut hat.

„Wie? Du meinst wer dein Rad hat? Steunte Karl, und dann lädt du mich nach hinterher zu und lange Vorträge halten, wie du es wiedertriest und was wir mit dem Kerl anfangen, wenn wir ihn haben. Ja, aber warum gestoßt du dann nicht hin und holst es wieder?“

„Watum so eilig, sagte Gustav geschockt, las ihm das Rad noch ein paar Tage. Er hat ja so viel Freude daran. Er hat es ganz neu lackieren lassen, und die Lenkstange hat er auch zum Gedanken weggegeben.

„Kee, er hat sie schon wiederhergestellt, sagte Karl, ich hab ihn vorhin gefesehen, wie er mit dem Rad gefahren ist.

„Ja weiß, ich weiß, meinte Gustav ab.

„Ja, dann mach doch, daß du hinkommst, daß du das Rad wiedertriest, jetzt wo er es dir so schön in Schuß gemacht hat.

Morgen vielleicht, sagte Gustav. Und als Karl ihn immer noch unverständlich anjaß, fuhr er fort: Er hat nämlich die Rechnung noch nicht bezahlt.

„Kun, wirch du wieder schlecht über mich sprechen?“

„Ich werde mich hüten, noch einmal von Dingen zu reden, die im ganzen Lande Tagessprach sind!“ entgegnete der Narr.

Zu Frieder d. Gr. kam einmal ein Offizier mit einer Siegesnacht. Der König stellte ihm dafür eine Gnade in Aussicht, und der Offizier erbat sich einen hohen Orden.

„Aber eigentlich ist er noch zu jung dazu!“ sagte der König lächelnd.

„In dem Regiment, dem anzugehören ich die Ehre habe, pflegt man nicht lange zu leben, Majestät!“ erwiderte der Offizier fest.

„Er bekommt den Orden.“

„Als Prediger Pels von der Potsdamer Marienkirche Frieder d. Gr. um eine Grabrede der ihm bis dahin gewohnten Beziehungen bat, erhielt er ebenfalls diese Antwort:

„Wenn er nicht fallsch unterrichtet bin, haben die Apostel unmöglich geweitet! Mich kümmert Seine Seele ist nicht genügend apostolisch! Er soll in Zukunft mehr daran denken, daß er die Güter dieser Welt für nichts anzusehen hat!“

Das Parlament eines Landes, in dem Beschießungen an der Tagesordnung waren, vertrat sich einmal ein Abgeordneter lange über Korruption. Die Parlamentsmitglieder erwiderten allmählich, Schließlich wurde das Abgeordnete mit dem Jurus unterbrochen:

„Wege lens diese lange Rede?“ Glauben Sie vielleicht, daß ein Mitglied dieses hohen Hauses nicht weiß, was Beschießung ist?

Friedrich d. Gr. kam einmal ein Offizier mit einer Siegesnacht. Der König stellte ihm dafür eine Gnade in Aussicht, und der Offizier erbat sich einen hohen Orden.

„Aber eigentlich ist er noch zu jung dazu!“ sagte der König lächelnd.

„In dem Regiment, dem anzugehören ich die Ehre habe, pflegt man nicht lange zu leben, Majestät! Seine Seele ist nicht genügend apostolisch! Er soll in Zukunft mehr daran denken, daß er die Güter dieser Welt für nichts anzusehen hat!“

„Griechisch der Große hatte einmal den vor seinem Quartier liegenden wachhabenden Soldaten Beschiß gegeben, ihm am nächsten Morgen um 4 Uhr zu werden.

Der Soldat hörte den Beschiß auch pünktlich aus. Über Frieder, der sich noch sehr müde fühlte, fuhr ihn an:

„Schiet! Er ist zum Teufel und komme Er in einer Stunde wieder!“

„Eure Majestät haben mir den Beschiß erlaubt, um 4 Uhr zu warten, und ich bin verpflichtet, den Beschiß meines Königs auszuführen!“

Der König freute sich über diese strenge Dienstausübung, lachte und erhob sich von seinem Sogar. Später schenkte er dem Posten einen Dukaten und legte dabei:

„Er hat meinen Beschiß wohl getreulich befolgt, den Er gestern abend erhielt, aber merkt er sich für die Zukunft, daß auch die Beschießung haben, die ich morgens erhielt!“

zu Fuß und abgeholt. Ich bin sehr froh, dass er mir den Raum für die Kinder freigegeben hat.

Am Sonntag, 11. Oktober, soll der Kindergarten der kommenden Sonntag feiern werden. Mitte im nächsten Jahr soll es wieder eine Feier geben.

Am Dienstag, 12. Oktober, soll es eine Feier geben, als sie einen kleinen Ballonballon mit einer Kugel darin bringen, einen Wagen und wurde dieses versteckt.

Millionen kleiner Opfer bewirken den größten Ruhm aller Zeiten und schaffen eine durch nichts zu überwindende Gemeinschaft. Das Programm ist das Kriegs-WGW.

Schaffende Wissen um die Freiheit im Weltkrieg

„Wer arbeitet, muss auch essen“ heißt ein altes Sprichwort. Wir müssen durchschießen, um zu überleben. Es sollte gelingen, was erwartet ist, muss auch kostet es nicht. Nur das Brot kann soviel wie Kraft und Energie, bis ins ganze Jahr enthalten und in vielen deutschen Dörfern wird gebackt, wo am Morgen auf dem Lande gearbeitet werden muss. Es gibt keine Arbeit, die nicht Brot bringt. Der Krieg will das Brot und wird bestreben, es zu nutzen. Zuerst kommt es zu einer Rücksicht auf die Bäuerin, dann auf die Bäuerin, und schließlich auf die Bäuerin. Es ist wichtig, dass der Bauer in dem die Ernährung für die heile Arbeit bei einer Zeit, „Brot aus Brot“ und Brot aus Brot enthalten das gleiche Mengenmaterial. Wenn wir alle Schaffenden um den wahren Wert des Brotzubrotes wissen und dies selbst am eigenen Körper erfahren haben, dann wird das Brotzubrot, das Brotzubrot, seine dunkle Farbe ist kein Zeichen der Minderwertigkeit, sondern das Gegenteil: Ein Geschenk!

Im Sommerlager in Südtiroler Ergeb.

Ein schönes Sommerabenteuerliches Ereignis

Schon lange vor den großen Herren waren wir uns auf das Lager in Südtirol. Ein 14. August rückten wir, alles Jungunternehmen, mit vollgepacktem Koffer auf dem Markttag in Bozen an. Unser Unterkommen war das Baugher Hotel, das schon im Dienst und stellte uns erwartungsvoll entgegen. Schnell wurde Gepäckstück geschlossen, und ingemischten verließen die Bogenländer die Tore und fuhren auf das Dach des Hauses. Da standen gerade uns nach dem Dresdner Hauptbahnhof. Nach langem Warten fuhren wir nach Schneeburg ins Erzgebirge. Dort angekommen, liegen wir unter fröhlichem Geplächter den fahlen Berg hinzu zur fröhlichen Jugendberge. Der Herbergsschweber erfreute uns mit einem sehr militärischen Ton, aber das gefiel uns, denn Wohnung musste. Zur Begegnung gehörte gleich eine kleine Standesfeier. Die Löffler berichten: Krebsfeste mit dem Tagessingen aufgestellt! Und in sein Papier herumwerfen, dazu ist der Postkasten frei! — Wie die Begegnung war — wie man sagt — reich, aber herzlich. Jedes, das erfährt, kann uns nicht. Als wir uns eingemeldet hatten, trafen die übrigen STVH ein, die mit ihrem zweiten Omnibus angekommen waren; denn wir waren ja über 100 Modelle. Bald darauf gab es ein fröhliches Abendbrot, auf das wir lange warteten. Nach der Betriebsversammlung zusammensetzen wir uns in unsere Quartiere, da wir hier nähe waren. Ein anderer Ort war uns mit einem Wörterbuch geweckt, gleich sprachen wir auf, denn mit Wörtern war nur das Kühnen doch nur eine Wörterbücher. Was einige kannten sie gar nicht aus ihren Schuljahren über und studieren dagegen. Vor dem Mittag traten wir den Wald hinan, der täglich bei diesem Wetter wachsen sollte. Anschließend war ein Spaziergang, an dem einem Tagesschritt begannen wir jeden Tag unterwegs. Oft waren wir Sport zur Probe für unser STVH-Veranstaltungsbüro. Ohne jungen und alte und neue Bekanntschaften, neuen und liebster. Auch politisch bekamen wir unsere Bekanntschaften, jeden Tag wurde von einem STVH ein politischer Überblick gehalten. Über Waffenbauung, NS- und BDR-Aufbausatz wurden Berichte gehalten, so dass wir viel gelernt haben. — Hinzu kam ein Wettbewerb um das vergleichende Essen mit einer Gruppe. Gruppenweise befanden wir uns unserer Lagerleiterin die gefundene Umgebung erklärt, oft hatten wir dabei auch Orientierungs- und Pflanzentümme. Weiters wurden wir in Arbeitsgemeinschaften eingeteilt und bekamen einzelne Aufgaben, so dass jedes Amt seinen Zweck hatte, denn am Ende des Tages wurde dies besonders angewendet.

Die Tage vergingen wie im Fluge, und auf der Heimfahrt und zu Hause gebachten wir noch auf das schöne Sommerlager.

Allo, liebe Eltern, lohnt sich jeder im nächsten Jahr noch viel zahlreicher unter Sommerlager miteinander und ihr werdet sehen, wie toll und gesund und wohlhabend die Modelle nach Hause kommen. Jedes Modell, das einmal an einem solchen Lager teilgenommen hat, will bestimmt immer wieder mit, dann da werden die Modelle zur Selbstständigkeit und Kameradschaftlichkeit erzeugt.

Unter Bilderbogen aus der Gauhauptstadt

In den ersten Oktobertagen war das politische Leben in Dresden äußerst regen. Die zahlreichen Zämter, Gliederungen und angeschlossenen Verbände hielten Versammlungen ab, in denen die Wirtschaftung für die künftigen Monate festgelegt wurde.

So trafen sich Börsenräte der NS-Bauernschaft und des Deutschen Frauenverbandes, des BDA und die Börsen der Hitler-Jugend, die Juniors des NS-Fliegerkorps, Abteilungsleiter des Reichslandes der Landesbauernschaft. Alle diese Zusammenkünfte brauchen im Lande ihren wertvollen Niederschlag in der erfolgreichen Arbeit finden.

Eigentlich stand auch die große Pressekonferenz des Gauführerseminars statt, an der nicht nur zahlreiche Fachliche Schriftsteller persönlich teilnahmen, sondern sich die gesamte östliche Presse durch ihre Dresdner Mitarbeiter vertreten ließ. Auf dieser Konferenz gab der Gauführerseminarleiter die Ernennung des bisher leitenden Leiters des Gauführerseminars, Helmut Müller, zum Gauführerseminarleiter bekannt. Der Gauführerseminarleiter Müller sprach selbst über die Besonderheiten seiner Aufgaben. Die Pressekonferenz hinterließ bei den sächsischen Fachleitern einen nachhaltigen Eindruck. Sie wird laufend stattfinden.

Um Erntedanktag, der nicht nur draußen auf dem Lande, sondern auch in der Großstadt in feierlicher Weise gefeiert wurde, trat die NS-Bauernschaft „Kraft durch Freude“ auf den Plan mit einer verfeierten Feierabendveranstaltung: „Kraft durch Erntedanktag“, in deren Mittelpunkt die Kantate „Zum Erntefest“ von Karl Marx stand.

Ein sehr großer Erfolg war in der Gauhauptstadt gewesen. Der Hans-Selbsthoff-Lobis-Film „Die Feierwaltung“ wird nun schon acht Wochen lang gezeigt. Die Zahl von 100.000 Besuchern ist im UL erreicht worden. Im Universum ist es der Wien-Film der Terra Wiener Geschichten, der über sechs Wochen schon begeistert und der über 100.000 Besucher bisher in diesem Filmtheater gab.

Das Programm der Kleinfilmbühnen ist auch für die erste Oktoberhälfte sehr geschickt zusammengestellt worden und wird selbst verworbenen Ansprüchen gerecht.

Die Ausstellung des Sächsischen Kunstsammlers auf der Brühlschen Terrasse findet nach wie vor ständige Anerkennung. Nicht nur Gemälde, sondern Werke der Graphik und der Plastik loben hier ihre Meister. Bereichert wird die gelegene Schau erster Künstler durch die Sonderabteilung Wandmalerei, die eine besondere Anziehungskraft ausübt.

Dass das schöne Dresden auch im Kriege nichts von seiner Anziehungskraft eingebüßt hat, davon ein weiteres Beispiel.

Die Straßenbahn-Stadt und sah, wie man 1936 einführt, erfreuen sich bei den Freunden großer Beliebtheit. Im April bis September wurden über 80.000 Kunden pro Fahrt. Fahrgäste gehabt. Die Strecke führt die Stadt rund um die Städte. Alle Schönheiten der Gauhauptstadt werden aufgesucht. Jede Stadtrundfahrt dauert 2½ bis 3 Stunden. Werwürde der Dresdner Passagiere nehmen regelmäßig als Gäste der Dresdner Straßenbahn an diesen Stadtfahrten teil.

Dresdner Theaterpielplan

1. Montag, 14. Oktober, 11. Montag, 11. Oktober
Opernhaus: Montag, außer Freitag: „Madame Butterly“ (19.30 bis 21.30). Dienstag, Freitag: „Das Abenteuer“ (19.30 gegen 21.30). Mittwoch, Freitag: „Der Zar und Zimmermann“ (19.30 bis 21.30). Donnerstag, Freitag: „Romeo und Julia“ (19.30 bis 21.30). Freitag, 19.30: 2. Staatskonzert: Reihe A: 11.10. Ostwestfalenphilharmonie. Sonnabend, außer Freitag: „Der Eigenerben“ (19.30 gegen 21.30). Sonnabend, außer Sonnabend: „Die Goldfische“ (19.30 gegen 21.30). Montag, Freitag, 19.30: „Der Rosenkrieg“ (19.30 gegen 21.30).

Spieldienst: Montag, Freitag: „Der Giostra“ (19.30 bis 21.30). Dienstag, Freitag: „Die Feierwaltung“ (19.30 bis 21.30). Mittwoch, Freitag: „Gipsy und sein König“ (19.30 bis 21.30). Donnerstag, außer Dienstag: Uraufführung „Madame Amelis Geheimnis“ (19.30). Freitag, Freitag: „Worte von Schottland“ (19.30 nach 21.30). Sonnabend, außer Sonnabend: „Erlaß“ (19.30 bis 21.30). Sonnabend, außer Sonnabend: „Madame Amelis Geheimnis“ (19.30). Montag, Freitag: „Die Verlobung“ (19.30 bis 21.30).

Theater des Volkes: Montag, 11.10.: „Gesparone“ (19.15). Dienstag, 11.10.: „Der Schwarzhäubler“ (19.15). Mittwoch, 11.10.: „Gesparone“ (19.15). Donnerstag, 11.10.: „Gesparone“ (19.15). Freitag, 11.10.: „Gesparone“ (19.15). Sonnabend, 11.10.: „Gesparone“ (19.15). Sonntag, 11.10.: „Gesparone“ (19.15).

Stadttheater: 11.10. 20 Uhr (Montag, 11.10., auch 16 Uhr): „Die Stunde mit Wagnis“, Baskpiel. Central-Theater: 11.10. 19.30 Uhr (Montag, 11.10., auch 16 Uhr): „Franz“.

Bücher und Filme

zu Wissenschaftspolen beigebracht. Der Bücherei hat auf Vorschlag des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda und des Reichsministers für Kultus und Unterricht die Abteilung der Reichsregierung, den Rektor der Abteilung Auslandsprese, Ministerialrat Professor Dr. Karl Böhm (links), und den Rektor der Universität Deutsche Sprache, Ministerialrat Dr. Carl F. G. (rechts), zu Ministerialräten im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda befördert. (Sicher-Bilderdienst-25)

Über 2000 Hektar Brachland werden genutzt

Voller Erfolg der Brachlandaktion

Die im Frühjahr 1940 auf Betreiben des Stellvertreters des Reichsverkehrsministers für Brachlandaktion ist ein voller Erfolg geworden. Nach den bisher vorliegenden Meldepflichten aus 16 Gauen konnten 2000 Hektar Brachland gärtnerischer und landwirtschaftlicher Nutzung zugefügt werden. Zur Bewirtschaftung gelanzen 100 bis 500 Dauerarbeiter, große Handfläche. Das Reichsheimstättentum der Deutschen Arbeitsfront sorgte bei der Auswahl der Arbeitskameraden dafür, dass die einzelnen Bewerber die Bearbeitung des Bodens auch zeitlich durchführen können. Trotz schwieriger Vorarbeiten ist die Ernte gut ausgefallen. Allein im Bau Berlin sind auf diesem Brachland rund 30.000 Zentner Kartoffeln geerntet worden, wozu noch große Mengen an Gemüse kommen.

Der abgesagte Luftmarschall

von Erich Kusch-Osten

Obwohl der Churchill röhmt die Toten der „Königlichen“ Luftpiraten, gab es ganz plötzlich jetzt Cromwell um Englands Ober-Luftmarschall.

Der Mistler, der den Kriegsbeginn seitens vor dem man Vorberkämpfen schwante und der noch gestern als Held wird nun auf einmal entgegnet.



Zeichnung: Röha-Dehnen-Verlag

Weshalb hat er denn welche müssen? Tja, hinter Churchill Trug-Zulissen, da steht es in Britannias Haus schon sehr nach Katastrophen aus.

Aufstieg, auf Papier errungen, die sind gar bald in Nichts verklungen — Der Luft-Chef wurde abgedröhnt, weil Churchill Sündenbock sucht.

Man möchte mit erfundenen Siegen die Wahrheit drüber gern verbreiten, und weil jetzt sicher geht das Programm, braucht man sehr oft ein Opferstamm.

Aller Pflicht: Reinhalzung des Blutes!

Die Aufgaben des Reichsbundes „Deutsche Familie“

Die nachstehenden zwölf Gebote stellen kurz zusammen die Hauptaufgaben des Reichsbundes „Deutsche Familie“, der, wie bereits gesagt, mitgeteilt, aus dem bisherigen „Reichsbund der Kinderreichen“ herausgegründet ist. Sie sind so prägnant, dass sich eigentlich jedes Wort darüber noch erläutert. Es heißt:

1. Sicher die Erbteilung deines Volkes durch den Kinderreichtum deiner Familie.
2. Deutscher Mann, achte und schütze in jeder Frau die Mutter deiner Kinder.
3. Deutsche Frau, vergiss nie deine höchste Aufgabe, Hüterin deiner Art zu sein.
4. Schütze deine Kinder vor dem Schicksal des Mischnings.
5. Halte das deutsche Blut rein.
6. Sei der nicht-deutsche Blut ist, ist fremdbürtig.
7. Wähle deine Ehe und deine Art bei der Begegnung mit Volksfremden.
8. Deutsches Mädchen, deine Zurückhaltung gegenüber Fremdbürgern ist keine Beleidigung. Umgekehrt: Dein anständige Ausländer wird dich deswegen besonders achten.
9. Der Schutz des eigenen Blutes bedeutet keine Verachtung der anderen Völker.
10. Die Reinhalzung des Blutes liegt im Interesse aller wertvollen Rassen.
11. Die Reinhalzung des Blutes ist keine Privatangelegenheit, sondern eine selbstverständliche Pflicht jedes Deutschen gegenüber seinem Volke.
12. Sei stolz, dass du ein Deutscher bist!

Wir müssen uns immer wieder zum ahnungslosen Kind befreien und dazu kommen, das Kinderreichtum eine Angelegenheit des Charakters ist. Der Krieg reicht schmerliche Lücken beim jungen Menschen. Sie müssen wieder gefüllt werden mit gleichem, edelstolzem Blut. Den bevölkerungspolitischen Aufgaben muss also in der Zukunft größere Sorgfalt gewidmet werden, zumal das Deutsche Reich sich zum großdeutschen Raum erstreckt.

Dem Reichsbund „Deutsche Familie“ können nun mehr auch Familien mit weniger als vier Kindern angehören, wie überhaupt jeder Mitglied werden kann, der sich zum Familiengedanken bekannt und sich den obigen zwölf Auslegungsbüchern, die für die Mitgliedschaft bestehen, unterstellt.

Nur unbedeutende Geburtenausfälle infolge des Krieges

Erfolg der nationalsozialistischen Bevölkerungspolitik

Die Welle der durch die überaus zahlreichen Kriegstraumungen verursachten starken Erhöhung der Heiratshäufigkeit wurde Anfang April infolge des Beginns der kriegerischen Ereignisse und der dadurch bedingten Urlaubsperiode abgeschlossen. Sie hätte allerdings infolge der Erhöhung des Bestandes an heiratsfähigen Männern ohnedies über kurz oder lang ein Ende finden müssen. Insgesamt wurden im zweiten Quartalsjahr 1940 rund 35.000 Ehen weniger geschlossen als im zweiten Quartalsjahr 1939. Trotzdem ergibt sich für das erste Halbjahr 1940 immer noch ein Mehr von rund 21.000 Eheschließungen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

Bei den Geburten war im April zunächst noch eine gleichstarke Zunahme festgestellt wie im ersten Quartalsjahr 1940. In diesem Monat wurden 11.1 Prozent mehr Kinder geboren als im April 1939. Dann wurde die bis dahin flinke Steigerung der Geburtenhäufigkeit durch die Auswirkungen des Krieges unterbrochen. Im Mai war die Zahl der Geburten noch um 1.7 Prozent höher als im Vorjahr, und im Juni war zum ersten Mal eine Abnahme der Geburten ein, mit der infolge der Einberufung eines großen Teiles der Männer im Spätjahr 1939 gerechnet werden musste. Auch bei dieser Gelegenheit zeigten sich, wie das Statistische Reichsamt mitteilt, die Erfolge der nationalsozialistischen Bevölkerungspolitik; denn die erzielte Abnahme der Geburten im Juni war mit 14.9 Prozent der Geburtenzahl von Juni 1939 noch nicht einmal halb so groß wie der Geburtenausfall im Mai 1915, in dem, neun Monate nach Beginn des Weltkrieges, bereits ein Drittel Kinder weniger geboren wurden als im Mai 1914. Alle Anzeichen sprechen dafür, dass der durch den leichten Krieg bedingte Geburtenausfall sich auch weiterhin in engen Grenzen halten wird. Nach den Berichten der Großstädte hat die Zahl der Geburten schon im Juli und August wieder etwas zugenommen. Im ganzen genommen wurden im zweiten Quartalsjahr 1940 nur 12.760 Kinder weniger geboren als im zweiten Quartalsjahr 1939. Das erste Halbjahr 1940 schloss daher noch mit einer beträchtlichen Zunahme um mehr als 51.000 Geburten gegenüber dem ersten Halbjahr 1939 ab.

Entrümpling im Obstgarten

Vorbereitung der Frühjahrsbestellung

Schon jetzt gilt es, Vorsorge für die nächste Obst- und Gemüseernte zu treffen. Bäume, die als Folge des letzten Winters bis jetzt keinen Blütenstand gezeigt haben, und nunmehr auszubrechen und der Holzpflanzung zugänglich zu werden. Dieser Arbeit folgt das große Säubern und Reinigen der abgesetzten Bäume, wobei die Aussichtung der zu leicht verwachsenden Kronen von besonderer Wichtigkeit ist. Kranken Stellen, wie sie sich an einzelnen Obstbäumen befinden, weil sie unter Holzschäden leben oder vom Gummifluß befallen sind, lassen sich jetzt zu Beginn der Rübezeit am erfolgreichsten behandeln. In jeder Obstpflege ist es an die Vorratsdüngung zu denken, die alle zwei Jahre durchgeführt werden soll. Sie trägt erheblich dazu bei, der Ausbreitung des Monilia-Virus vorzubeugen, der die Früchte mit einem Holzschimmel überzieht und die Zweige durch die Spilzendürre beschädigt. Zeit muss auch mit der Bekämpfung des kleinen Fröschen beginnen werden. Die Obstbäume erhalten dazu Beimischung, die gleich und fest die Rinde überdecken sollen.

Auch die lästigen Gemüsekräuter hängen zum guten Teil von den herbstlichen Arbeiten im Garten ab. Wichtig ist dabei die Ausfällung einer Fruchtfolge zur rechtzeitigen Vorsorge für die Frühjahrsbestellung. Sobald empfiehlt sich die Untersuchung des Bodens auf Phosphor, Kali- und Kalziumgehalt durch eine landwirtschaftliche Untersuchungsanstalt, ferner die sachgemäße Kompostbehandlung sowie die

